

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 5

Artikel: Winter im Gebirge
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-633227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

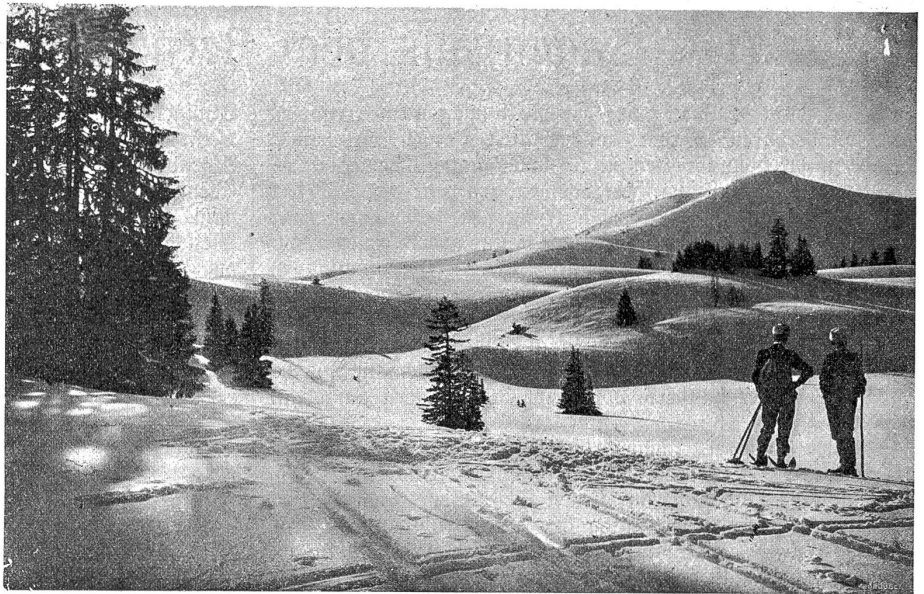
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

syg es einewäg gfi, nume z'Gschütz heig's tuufsig Fränkli g'hostet u der Hanes heig's nid emal chönne mit hei näh.

Weder was i vo däm Hanes ha welle säge-n-isch eigetlig öppi's anders gfi. Da syg si ömu einisch mit em Gschütz i Dräck yche gfahre-n-u d'Roß hei nüt meh dranne-n-ab-brunge u je meh si gschrifte hei, je teufser isch es ne-n-y'gheit, bis der Morast bis a d'Nabe-n-ueche cho isch.

Du seit du der Hānsu zum Lüttenant, wen är ne wett lah mache-n-är wüßt der Sach scho Rat u dernah isch er zum Gschütz zueche-n-u het d's Rohr obenabgslüpft un uf d'Straß use treit u het du brüet, so jitz fölle si d'Roß no eis la a'zieh, we si de mit der lääre Laffete nid z'schlag chöm, su well er de die ou no ufetrage.

Es anders Mal sy mer dert i der Gäget vo Arzbärg kantoniert gfi u du hätte mer du vorusse fölle biwakiere-n-u zu allem Ungfäll het es vom Himu obe-n-ache gmacht, das es e Gruus isch gfi. Du seit du eine vo der zweute Kumpanie, da föll ihn der Tüfu näh, we-n-är da ufse ligi, un er well de scho luege, gäh är nit z'Schärme chööm. Un er het eso lut poleetet, das der Soupmen-isch cho u gfragt het, was da los syg. Du häicht er du dem d's böß Muul a u der Soupmen het befole mi föll ne hingere gheye-n-u rüest mer: „Lah gieh, Wachmeister, gheyet dā Ma bis em Morge-n-i d's Kräftlokal im Jüürsprüehüski, vilicht het er sich de bis denn b'chymet.“



Skifelder am Hundsrück bei Zweisimmen.

Guet, i ha dā Mändu abgfuehrt u wo-n-i ne hingere gheit ha het er du eso behämsch g'lachet u seit zue mer:

„Ha-n-is nid gseit i well hinecht em Trochene lige. Bis em Morge halte-n-is ömu da uf em trochene Strou scho us, u dir arme Cheibe cheut i der nasse Hostet ufse sy.“

„E du Hergottsdonner,“ ha-n-i gseit, „das wär mir jitz wider einisch nid z'Sinn cho.“

„Mi mues drum dāche,“ het er mer zur Antwort 'gäh u dernah het er sich i d'Streui gmacht . . .

— Ende. —

Winter im Gebirge.

(Zu unsern Bildern aus dem Simmental.)

Auf das launische, häßliche Wetter des letzten Sommers und Herbstes goldene Wintertage mit lachendem Sonnenschein und glitzernden Schneefeldern! Ein tiefblauer Himmel wölbt sich nun schon wochenlang über Vor- und Hochgebirge, während drunten in der Ebene die dumpfen kalten Nebel brüten. Kein Wunder, daß sich so der Wintersport in vorzüglichster Weise entfaltet. Ein mächtiger, ausgiebiger Schneefall sorgte gerade vor dem Eintritt der Sonnentage für eine richtige Grundlage zu all den gesundheitsfördernden Übungen und Anlässen in den Winterstationen und Bergdörfern überhaupt. Die meiste Aufmerksamkeit wird entschieden dem Schneeschuh geschenkt. Tatsächlich ist er es auch allein, der es ermöglicht, das Gebirgs-gelände mit all seinen Schönheiten und Reizen auch im Winter zu durchforschen. Die Winterkurorte des Simmentales und Saanenlandes, Zweisimmen, Gstaad und Saanen, weisen seit Beginn des Dezembers starken Besuch auf. Auch hier haben sich vor allem die Engländer eingestellt; aber auch Deutsche, Franzosen und unsere eigenen den Sport liebenden Landsleute fehlen nicht. Für die Liebhaber des Schneeschuhfahrens wird es kaum leicht ein günstigeres Terrain geben als die schneereichen, weitgestreckten Hänge im Simmen- und Saanen-

gebiet. — In den letzten Jahren hat sich in den verschiedenen Winterkurorten ein intensiverer Betrieb des Sports in seinen verschiedenen Arten ausgebildet, wir meinen die Aufstellung eines bestimmten Sportprogramms und die Abhaltung einer sogenannten Sportwoche. Diese umfaßt gewöhnlich Rennen für Schneeschuhe, Lenkschlitten und Schlitten, sowie Wettspiele auf dem Eise, endlich „Skiföring“ und „Tailing“ — Schneeschuh- und Schlittenfahren auf der Landstraße mit vorge-spannten Pferden.

An all dem Treiben nimmt auch die Jugend regen Anteil. Wenns nicht zu einem Paar Schneeschuhe ausreicht, so doch zu Faßdauben; und ihr solltet sie sehen, die Buben, mit welcher Behendigkeit sie die Hänge erklettern und mit welcher Sicherheit sie zu Tal fahren! Die einheimische behäbige Bauernbevölkerung aber hält es immer noch mit den bewährten gemüthlichen Schlittenpartien auf dahinsausendem, reich verziertem und behaglich ausgestatteten Pferdeschlitten. Wohl ist die Winterszeit auch in den Bergen eine harte und vor allem kalte Zeit, aber für denjenigen, der sich einzurichten weiß, auch eine Quelle ausgiebigster körperlicher wie geistiger Erholung.

S.